

Unser Wasser



Stuttgarter Wasser als Eigenbetrieb

Keine privatrechtliche GmbH!

Cross Border Leasing-Vertrag für Abwasser auflösen

Dr. Werner Rügemer

Experte für Privatisierungsfolgen und CBL-Problematik

Donnerstag, 14. September, 19h

Veranstaltung Rathaus Stuttgart-Mitte, Eintritt frei

Veranstalter: Stuttgarter Wasserforum

ViSdP: Barbara Kern, Ulrich Jochimsen, Stuttgarter Wasserforum,
hundert-wasser.org - 100-strom.de - ulrich-jochimsen.de – jochimsen-dezentral.de

Spendenkonto: Stuttgarter Wasserforum

IBAN: DE84 8309 4495 0003 3603 18 BIC: GENO DE F1 ETK - Ethikbank
Es können keine Spendenbescheinigungen ausgestellt werden

EnBW lehnt Vergleichs-Vorschlag des Richters für den Preis des Wassernetzes ab.

EnBW will weiter 480 Mio. €. Für das Wassernetz, sie habe seit 2002 175 Mio.€ ins Stuttgarter Wassernetz investiert. Geld, das sich der Konzern über die Wasserrechnung längst von uns zurückgeholt hat. Außerdem rechnet EnBW – mit richterlichem Segen – Steuervorteile ein, die der neue Wasserbetrieb bekäme, sollte die Stadt keinen Eigenbetrieb, sondern eine privatrechtliche Gesellschaft gründen.

Warum ein Eigenbetrieb für unsere Wasserversorgung?

- Unser Wasser muss nach weitaus mehr Schadstoffen untersucht werden als gesetzlich vorgeschrieben
- Die Konkurrenz zwischen den Trinkwasser-Zweckverbänden, die EnBW schafft, hat zur Folge, dass immer mehr Stadtteile Stuttgarts mit dem qualitativ schlechteren, aber minimal billigeren Landeswasser versorgt werden. Im Vergleich zu 2008 neu: Feuerbach, Zuffenhausen, Stammheim. Wir haben aber das Recht auf das beste zur Verfügung stehende Wasser. Darauf müssen wir **Einfluss nehmen** können.

Dr. Werner Rügemer - einer der bekanntesten Privatisierungskritiker in Deutschland - wird die Folgen einer privatrechtlichen Wasser-GmbH aufzeigen, ebenso die **Gefahren**, die wegen des immer noch laufenden **Cross-Border Leasing-Vertrags** mit unserem Abwasserkanalsystem für unsere Stadt nach wie vor bestehen.

Zur Person Werner Rügemer: Rügemer war einer der ersten, der die Nachteile von Cross Border Leasing (CBL) und Public Private Partnership (PPP) kritisierte und eine öffentliche Diskussion in Gang setzte.

Nach seiner im *WDR 3* am 17. Dezember 2001 ausgestrahlten Rundfunksendung „*Hundert Jahre wie ein Tag. Die heimliche Globalisierung der Städte*“ gab es eine breite Nachfrage nach dem Sendemanuskript, nicht nur von besorgten Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch von Stadträten, Oberbürgermeistern und Beamten der Innenministerien. Ebenso beschäftigt sich Werner Rügemer häufig mit Banken- und Unternehmenskriminalität.

Rügemer kritisiert eine Tendenz zur Pervertierung der Demokratie in Deutschland und in der „westlichen Wertegemeinschaft“, da Staatsverschuldung, Korruption und Selbstbereicherung der gewählten und ungewählten ‚Eliten‘ ein Ausmaß erreicht hätten, das man früher nur den „Entwicklungsländern“ zugeschrieben habe.

